

all mit höchstem Nutzeffekt eingesetzt werden.

gesellschaftliche Organisationen: freiwillige Vereinigungen von Bürgern zur Wahrnehmung ihrer politischen, ökonomischen, kulturellen, sportlichen, beruflichen u. a. Interessen und zur Verwirklichung ihrer staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten, insbesondere ihres verfassungsmäßigen Rechts, das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben der sozialistischen Gesellschaft und des sozialistischen Staates umfassend mitzugestalten (Verf. der DDR, Art. 21). Die g. O. sind wichtige Elemente des —\* *politischen Systems des Sozialismus* in der DDR. Unter Führung der —■ *marxistisch-leninistischen Partei*, der höchsten Form gesellschaftlicher Organisation, organisieren sie ihre Mitglieder zur bewußten und aktiven Mitarbeit an der Erfüllung staatlicher und gesellschaftlicher Aufgaben und helfen mit, das sozialistische Bewußtsein der Werktätigen zu formen, ihre staatsbürgerliche Verantwortung und Aktivität zu entwickeln. »Eine große Rolle bei der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie spielen die gesellschaftlichen Organisationen der Werktätigen. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands wird die Gewerkschaften, die Freie Deutsche Jugend, den Demokratischen Frauenbund, den Deutschen Turn- und »Sportbund der DDR, den Kulturbund und alle anderen Organisationen der Werktätigen bei der Erfüllung ihrer spezifischen Aufgaben unterstützen.« (Programm der SED, S. 59) Der X. Parteitag würdigte die hervorragende Rolle der g. O. und forderte, alle Anstrengungen auf ein immer engeres Zusammenwirken der Staatsorgane mit den g. O. auf allen Gebieten des Lebens zu richten. (Honecker, X. Parteitag, S. 116) Das Wirken der g. O. ist Ausdruck eines vielfältigen und in-

haltsreichen Lebens im Sozialismus, der umfassenden Möglichkeiten für die Freisetzung aller Fähigkeiten der Menschen und für die allseitige Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Zwischen den staatlichen Organen und den g. O. bestehen enge Wechselbeziehungen. Die staatlichen Organe arbeiten bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Entscheidungen, insbesondere solcher, die die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen betreffen, eng mit den g. O. zusammen, beachten ihre Vorschläge und Anregungen. Die g. O. entwickeln sich auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus, und ihre Tätigkeit in den sozialistischen Ländern ist von zunehmender gesellschaftlicher Bedeutung. Die Zusammenarbeit der staatlichen Organe mit den gesellschaftlichen Organisationen wird enger, gleichzeitig erweitert sich ihre Zusammenarbeit.' Die wichtigsten g. O. in der DDR sind: Freier Deutscher Gewerkschaftsbund, Freie Deutsche Jugend, Demokratischer Frauenbund Deutschlands, Kulturbund der DDR, Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Deutscher Turn- und Sportbund der DDR, Deutsches Rotes Kreuz der DDR, Verband der Konsumgenossenschaften der DDR, Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe, Volkssolidarität. Unter Führung der SED vereinen sie gemeinsam mit den politischen Parteien ihre Kräfte in der—\* ■ *Nationalen Front der DDR*. Der FDGB, die FDJ, der DFD und der Kulturbund sind, wie die Parteien, Mandatsträger für die gemeinsame Liste der Nationalen Front der DDR zu den Wahlen aller Volksvertretungen. Die VdGB und die Konsumgenossenschaften nominieren Kandidaten für die Wahlen zu örtlichen Volksvertretungen. Der FDGB, die FDJ, der DFD und der Kulturbund sind Mitglieder des —\* ■ *Demokratischen Blocks der Parteien und Massenorganisationen*. —\* *Bündnispolitik*